

Hermann Rollett

Der brennende Derwisch

(1865)

Abdul Medschid, der Sultan, steht
Am Grabe Mahmud's im Gebet;
Er spricht, versenkt in Schmerz und Wonnen:
Dein Sohn vollführt's, was du begonnen!

5 Du hast, vom Geisteshauch berührt,
Die neue Zeit heraufgeführt;
Du, Vater, sollt'st es nicht vollenden, —
Ich will es thun mit treuen Händen!

10 Er spricht's und wendet drauf sich still;
Und wie vom Grab er schreiten will,
Bewegt, als ob er schwer sich trenne,
Ruft laut es aus dem Grab: »Ich brenne!« —

15 Der Sultan wendet rasch sich um,
Und horcht und lauscht, von Schrecken stumm;
Er schaut erbleicht zum Grabe nieder,
Und laut erschallt's: »Ich brenne!« wieder.

20 Er neigt sein Haupt, von Staunen voll,
Bei sich bedenkend, was es soll; —
Doch da — wie's nochmal ruft: »Ich brenne,«
Ist's ihm, als ob die Stimm' er kenne.

Und ruhig hebt er's Angesicht,
Winkt den Begleitern schnell und spricht:
Nun, wer da brennt in diesem Grabe,
Der soll in's Meer, daß kühl er's habe!

25 Er läßt das Grab erbrechen gleich;
Und sich'! wer liegt da, schreckensbleich
Zusamm'gekauert, im Gemäuer —?
Ein Derwisch ist's, ein fortschrittscheuer!

30 Der hatt' versteckt sich im Gestein; —
Der Sultan sollt' betrogen sein;
Der Ruf: Ich brenne! sollt' ihm künden,
Daß Mahmud büß' für »Fortschritt-Sünden.«

35 Der Derwisch fleht mit Jammerschrei;
Der Sultan spricht: Es bleibt dabei!
Für Einen, der da ruft: Ich brenne!
Nichts besser's als das Meer ich kenne! —

40 Da packen sie den Derwisch an,
Der wird in einen Sack gethan,
Dann binden sie den Sack zusammen; —
Des Meeres Fluth löscht alle Flammen.

Textnachweis:

Hermann Rollett, *Gedichte. Auswahl*, Leipzig 1865, S. 367 f.